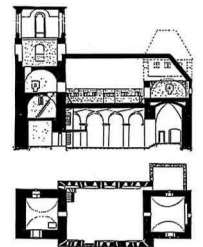




*Wehrobergeschoß der Pfarrkirche  
Hochneukirchen i.d. Buckligen Welt*

**Vernissage: Freitag 14. 9. 2018 19.30**

**a taste of jazz** (Wolfram Derschmitt - bass,  
Kurt Haider - git, Hannes Kawrza - sax)



*daydreams 3*

*Ausstellung von Marjan Habibian (Malerei und Zeichnung),  
Walter Kratner (Installation) und Masoud Razavy Pour (Video)*

**15. bis 30. September 2018 jeweils Samstag und Sonntag 14 - 18 Uhr**

Wochentags nach Voranmeldung: Marktgemeinde Hochneukirchen-Gscheidt (02648/20206)

## „Daydreams“

Ein subtiles Zusammenspiel aus Objekten, Videoinstallationen und Tafelbildern.

Auf teils großformatigen Tafelbildern hält die iranische Künstlerin Marjan Habibian unmittelbar erlebte Alltagsszenen aus ihrer neuen mitteleuropäischen Heimat fest. Fast geträumte Emotionen aus dem Zwischenreich des Abstrakten und Realen. Dort, wo sich in den Bildern von Marjan Habibian die Wirklichkeit zu einem freundlichen Traum(a) zu verklären scheint, kippt bei dem iranischen Videokünstler Masoud Razavy Pour die Realität in eine eher düstere Metapher. Die raumgreifende Objektinstallation „Lampedusa“ von Walter Kratner, die das konstruktive Skelett eines gesunkenen Bootes nachstellt, wird im ergreifenden Video Von Razavy Pour zum Symbol für Scheitern und Verzweiflung.

**Marjan Habibian** wurde 1970 in Teheran geboren. Als sie noch ein Kind war fand die islamische Revolution im Iran statt. Sie studierte nach der Grafikdesignhochschule Malerei an der Azad Universität für Bildende Kunst und Architektur in Teheran, wo sie ihren Master-Abschluss in der Malerei ablegte.

Marjan Habibian zeigte ihre Arbeiten in Ausstellungen im Iran, Österreich und im Oman. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet.

Seit 2013 lebt und arbeitet sie Österreich. Für Marjan Habibian ist Kunst vor allem ein intensiver Gefühlsausdruck: *„Durch meine Bilder versuche ich meine persönlichen Höhen und Tiefen zum Ausdruck zu bringen – auch die der Gesellschaft, in der ich lebe*

**Masoud Razavy Pour** (\*1973 in Teheran) Seine Kindheit war geprägt von den Erlebnissen einer Revolution und eines acht Jahre dauernden Krieges. 1991 erhielt er die Möglichkeit als Regieassistent zu arbeiten und er sammelte Erfahrung im IRIB (Iranisches Fernsehen) in unterschiedlichen Shows und Serien.

Seine erste historische Serie machte er 2003. Hauptsächlich arbeitete er aber als Dokumentarfilmer und Künstler. Insgesamt machte er 900 Minuten Dokumentation über 30 Länder und 800 Minuten Videos und Dokumentation über unterschiedliche Themen.

Seit 2016 arbeitet er in Graz als experimenteller Künstler mit Videoinstallationen und visuellen Dokumentationen.

**Walter Kratner** (\*1954 in Graz) studierte Grafik, Design und Kunstgeschichte in Nürnberg und Florenz. Mehrjährige Aufenthalte in der Schweiz (Bern) und in den USA. Auf Einladung realisierte er interaktive Projekte und raumgreifende Installationen für das „Carl Djerassi Art Program“ und für das Museum „Exploratorium“ in San Francisco. Es folgten zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen in verschiedenen Gallerien und Museen, darunter in New York, San Francisco, Berlin, Wien, Hamburg, Offenburg, Zagreb, Istanbul, Marburg und Graz.

Gesellschaftliche und persönliche Amnesie beschäftigen den Künstler. Neben seinen konzeptuellen Arbeiten und Interventionen in meist historischen Räumen, wurde er von der Diözese Graz-Seckau mit der künstlerischen Ausgestaltung der romanischen St. Thomaskirche am Tabor beauftragt. Zurzeit ist er auch Kurator für „Kunst am Weizberg“, ein renommiertes Mehrspartenfestival in der Steiermark. Im Mai 2012 gestaltete Kratner neben der Weizbergkirche das Mahnmal „Porajmos“ zum Gedenken an die systematische Ermordung der Roma und Sinti zur Zeit des Nationalsozialismus.